

1. Brand

1. Brand; 2. Loschberg; 3. Werschenschlag

1. Brand, Dorf

Archivalien: Kirchenrechnungen von 1836. Ein Auszug aus den Kirchenrechnungen 1623—1643 befindet sich im Schloßarchiv Bockfließ, Nr. 40, 11.

Literatur: Top. II 191. — SCHWEICKHARDT VI 127. — FAHRNGRUBER 31. — Monatsblatt W. A. V. XII 1895, S. 232. — Pfarrer WEIGLSPERGER und EDINGER in Gesch. Beilagen z. St. Pöltner Konsistorialkurrende IV 534. — PLESSER im Monatsblatt f. Landeskunde I, 1902, S. 95.

Ein Rudiger von Brand ist 1267, ein Otto von Brant 1292 und 1302 urkundlich nachweisbar (*Fontes 2 III, 347, 412; Kirchl. Topographie XVI 197; LINK, Annalen I 485*). Das Geschlecht der Prantner läßt sich bis ins XV. Jh. verfolgen (*Monatsblatt f. Landesk. I, 1902, S. 92—96*). — 1294 kaufte das Kloster Lilienfeld einen Hof in Prant von Ulrich von Merkenstein (*Top. V 867*) und übte 1316 das Landgericht hier aus. Um 1390 wird dieser alte, wahrscheinlich am Berge neben der Kirche gelegene Freihof und Ritter-sitz bereits als öde bezeichnet (*Notizenblatt 1857, S. 128, 110, 143*)



Fig. 260

Brand, Pfarrkirche, Ansicht von Nordosten (S. 299)

Einen gotischen Turm an der Südseite der Kirche finden wir im Zwettler Bezirke wieder in Groß-Haselbach (Fig. 44), Alt-Melon (Fig. 222), Marbach am Walde (Fig. 329); an der Nordseite in Griesbach (Fig. 204).

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt (Fig. 260).

Langhaus: Rechteckig. W. Glatte Giebelfront. — S. Links unten jüngerer Anbau 1. Darüber zwei niedrige rundbogige Fenster. Rechts Turmanbau. — O. Über dem Chordache glatte Giebelwand. — N. Glatte Längswand; drei rundbogige Fenster. — Ziegelsatteldach.

Chor: Rechteckig, niedriger und schmaler als das Langhaus. S. Zwei rechteckige Fenster in flachbogigen Nischen. — O. In der Mitte oben spätgotisches schmales Fenster in Steinfassung mit Kleeblattbogenabschluß, mit breit abgeschrägter Laibung. — N. Rechts Anbau 2. — Ziegelsatteldach.

Pfarrkirche zum hl. Georg.

Geschichte: Brand erscheint bereits 1332 als Pfarre im Dekanate Stein unter dem Patronate der Äbte von Lilienfeld (*Monumenta boica XXVIII*). Der erste urkundlich nachweisbare Pfarrer tritt 1374 auf (*Konsistorialkurrende V 351*). 1429 ist B. bereits dem Dekanate Zwettl zugeteilt, Patron der Besitzer von Rastenberg. Um 1623 brannte die Kirche ab. In der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (bis 1650) war B. Filiale von Friedersbach. 1643 wurde ein neuer Altar gemacht. 1671 wurde die Kirche erhöht und renoviert, 1692 ganz restauriert (*Hippolytus 1860, S. 209*); sie hatte damals drei Altäre. Im Jahre 1800 wurde eine neue Kanzel angeschafft (*Pfarrgedenkbuch*).

Lage: Am Berge nördlich außerhalb des Dorfes, vom Friedhofe umgeben (Fig. 260).

Charakteristik: Einschiffige, ursprünglich gotische Anlage des XIV. Jhs., mit rechteckigem Chor und Südturm; 1671 erhöht, innen barock umgebaut und eingewölbt. Auch das Glockengeschoß des Turmes ist jüngerer Aufbau (XVIII. Jh.) (Fig. 261).

Pfarrkirche.

Geschichte.

Lage.

Fig. 260.

Charakteristik.

Fig. 261.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

- Turm.** **T u r m:** Quadratisch, an der Südseite des Langhauses angebaut. S. Unten rechteckiges Fenster in flachbogiger Nische. — O. Unten kurzes rundbogiges Fenster, oben rechteckige Luke. — Auf allen vier Seiten oben je ein rundbogiges Schallfenster. Pyramidenförmiges achtseitiges Schindeldach mit Blechknauf und Kreuz.
- Anbauten.** **A n b a u t e n:** 1. Eingeschossiger niedriger Anbau an der Südseite des Langhauses, mit schräg vorspringender Westseite. — W. Rechteckige Tür in flachbogiger Nische. — S. Rechteckiges Fenster, rechteckige Tür, Schlitzfenster mit breit abgeschrägter Laibung. Schindelpulldach.
2. Sakristei an der Nordseite des Chores, rechteckig vorspringend. N. Rechteckige Tür, darüber rechteckiges Fenster. Ziegelpulldach in Fortsetzung des Chordaches.
- Umfriedungsmauer.** **U m f r i e d u n g s m a u e r:** Bruchstein. Im O. rundbogiges Tor.
- Inneres.** **I n n e r e s:**
Ziemlich hell, modern ausgemalt.
- Langhaus.** **L a n g h a u s:** Die fünf Fenster stehen in Nischen mit abgeschrägter Laibung. Die Südwand ist links von höherem Spitzbogen durchbrochen (Verbindung mit der Turmhalle); rechts rechteckige Tür in flachbogiger Nische. Flachbogiges Tonnengewölbe mit je drei durchlaufenden Stiechkappen. Im W. hölzerne Musikempore mit flachem, von einer Holzsäule gestütztem Boden. — In der Ostwand rundbogiger Triumphbogen.

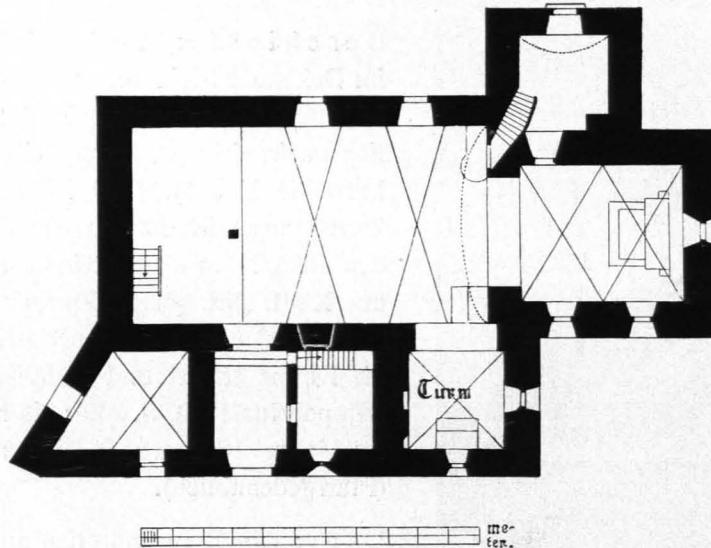


Fig. 261 Brand, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 299)

- Chor.** **C h o r:** Niedriger und schmaler als das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. S. Zwei rechteckige Fenster in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung. — O. Spätgotisches Fenster mit Kleeblattbogen, in spitzbogiger Nische mit abgeschrägter Laibung. — N. Rechteckige Tür in Steinrahmung. Spitzbogiges Tonnengewölbe mit je zwei durchlaufenden Stiechkappen.
- Turm.** **T u r m:** Die untere Halle bildet eine kreuzgewölbte, mit dem Langhaus durch eine spitzbogige Öffnung verbundene Seitenkapelle. Die beiden Fenster stehen in Nischen mit abgeschrägter Laibung.
- Anbauten.** **A n b a u t e n:** 1. Der Anbau im S. des Langhauses ist durch Quermauern in drei Teile geschieden, von denen der mittlere flachgedeckte als Vorhalle, der westliche kreuzgewölbte als Leichenkammer dient. In der Vorhalle im S., O. und N. je eine rechteckige Tür.
2. Sakristei im N. des Chores. Tonnengewölbe. Im Südwestwinkel Stiegenaufgang zur Kanzel.
- Einrichtung.** **E i n r i c h t u n g:**
Barock und modern.
- Altäre.** **A l t ä r e:** 1. Hochaltar. Freistehend, Holz, neu polychromiert. Hinter der kastenförmigen Mensa Wandaufbau: In der Mitte Statue der Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, polychromiert, in moderner Nische, flankiert von je einem flachen Pilaster und einer auf hohem Postamente stehenden vorspringenden Säule mit vergoldetem, korinthischem Kapitäl. Daneben auf Konsolen die mittelmäßigen Statuen des hl. Georg und des

hl. Martin, Holz, polychromiert. Über dem verkröpften Gesimse die Statuen zweier anbetender Engel und Gott-Vaters über Wolken mit Cherubsköpfchen und Taube, Holz, polychromiert. — Mitte des XVIII. Jhs. (1769 gefaßt), ursprünglich schwarz mit Gold, 1898 neu staffiert und im Aufbau zum Teil verändert.
2. Seitenaltar, modern.

Kanzel: Holz, braun, mit vergoldeten Zieraten, 1803 (laut Memorabilienbuch).

Skulpturen: Alle Holz, polychromiert. 1. Im Chore auf Konsolen zwei mittelmäßige Statuen, Sebastian und Florian. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Im Langhause auf Konsolen der gezeißelte Heiland und Johann von Nepomuk. Mittelmäßig, Ende des XVIII. Jhs.

3. In der Vorhalle Kruzifix, 1790.

Gemälde: Vierzehn Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand, gut, Anfang des XIX. Jhs. (zwei ergänzt).

Kelch: Fuß Messing, vergoldet, Cuppa Silber, vergoldet, mit aufgelegten Silberverzierungen (Putten und Ornamente). XVIII. Jh.

Monstranz: Messing, vergoldet, mit getriebenen Verzierungen. 1837 gekauft.

Ampel: Messing, versilbert, mit vergoldeten Henkeln, mit schönen Rocailleverzierungen in getriebener Arbeit. Mitte des XVIII. Jhs.

Orgel: Von 1846.

Glocken: 1. Ave-Maria-Glocke (Kreuz, Krönung Mariae, St. Georg, St. Martin): *David Vestnitzer in Wien goss mich — durch das Feuer floss ich 1630.*

2. (Kreuz, St. Josef, St. Martin, St. Georg). Inschrift wie oben, 1630.

3. Durchmesser 80 cm (Kreuz, St. Martin): *Fr. Rodtelmayer in Krems goss mich 1808. — Franz Haiderer, derzeit Richter in Brand.*

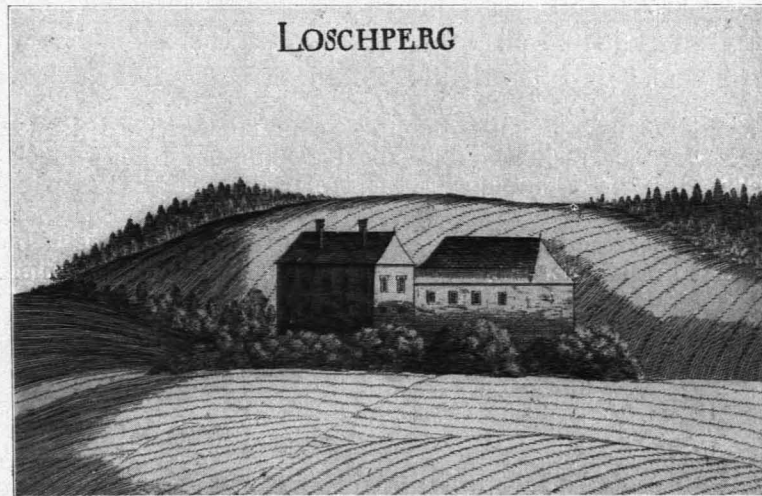


Fig. 262 Schloß Loschberg, nach Vischers Radierung von 1672 (S. 301)

2. Loschberg, Dorf und Schloßruine.

Archivalien: Urbar der Herrschaft Loschberg von 1702 im Schloßarchiv Nieder-Nondorf.

Literatur: Top. V 1050. — SCHWEICKHARDT VI 165. — PLESSER in Bl. f. Landesk., N. F. XXXIV, 1900, S. 523 (Schloßkapelle).

Alte Ansicht des Schlosses: Radierung von M. G. Vischer, 1672 (Fig. 262).

Es ist zweifelhaft, ob die Herren von Lozberg, die 1170—1363 urkundlich genannt werden (Nachweise in Top. V 1050), hier ihren Sitz hatten. Sicher wird der Ort erst 1325 und 1340 genannt, und zwar als ein Besitztum der Herren von Starhemberg (Fontes III 548, Notizenblatt 1854, S. 107). Am Ende des XIV. Jhs. besaßen die Herren von Maissau hier Gülden.

Urkundliche Namensformen: Loesh (1325), Losch (1340).

Kapelle: Modern (1880). Glocke von Jenichen, 1834.

Kanzel.

Skulpturen.

Gemälde.

Kelch.

Monstranz.

Ampel.

Orgel.

Glocken.

Fig. 262.

Kapelle.